

PRÄVENTION & MEHR

Jahresbericht 2014

PRÄVENTION – ALL INCLUSIVE?

AMYNA setzt verstärkt auf die Inklusion

Spätestens seit der Ratifizierung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung (UN-BRK) im März 2009 ist Inklusion ein häufig gehörter und gelesener Begriff. Gegoogelt finden sich für ihn gut 1,5 Millionen Ergebnisse. Auch in Zeitungen und bei TV-TalkerInnen findet das Thema vermehrt öffentliche Aufmerksamkeit. Meist geht es um gemeinsame Schulbildung, die Einbindung von Menschen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt oder die Barrierefreiheit öffentlicher und auch privater Lebensräume. Doch der Begriff Inklusion (von lat. inclusio: Einschließung) meint mehr als das. Kurz gesagt: eine Gesellschaft wird inklusiv, wenn Richard von Weizsäcker's Zitat von 1993 die Köpfe und Herzen der Menschen erreicht: „Es ist normal, verschieden zu sein.“

In einer inklusiven Gesellschaft ist es die gemeinsame Aufgabe, „Strukturen und Prozesse so zu gestalten und zu verändern, dass sie der realen Vielfalt menschlicher Lebenslagen – gerade auch von Menschen mit Behinderung – von vornherein gerecht werden“ (LHM 2011). In diesem Zusammenhang stellt sich für die Mitarbeiterinnen von AMYNA e.V. die Frage: Was müssen wir tun, damit unsere Angebote zur Prävention von sexuellem Missbrauch der Vielfalt menschlicher Lebenslagen gerecht werden? Das heißt konkret: Trägt unser Angebot dazu bei, alle Kinder und Jugendlichen (mit und ohne Behinderung, aber auch mit und ohne Migrationshintergrund etc.) vor sexuellem Missbrauch zu schützen? Haben wir das nötige Fachwissen, geeignete Methoden und Herangehensweisen und ausreichend Einblicke in die Lebenswirklichkeiten von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung, um Eltern, Einrichtungen und Fachkräfte zu schulen und zu beraten, die mit diesen Kindern leben oder arbeiten? Wie viel Gemeinsamkeit gibt es und wie viel Unterscheidung brauchen wir, um jedem Kind gerecht zu werden? (weiter S. 2)



Nicht alles muss mit Worten ausgedrückt werden, manchmal zeigt ein Bild mehr.

INHALTSANGABE

Prävention – all inclusive?	1
Inklusion in 5 Minuten?	2
Am Ball bleiben	3
Wissen schützt!	4
Jede Woche ein Elternabend	5
Wegweisende Öffentlichkeitsarbeit	6
I mog a Gaudi, koa Gfrett!	7
Ist das eigentlich noch in Ordnung?	8
AMYNA - bundesweit gefragt	9
Personelle und fachliche Herausforderungen	10
Partizipation, Inklusion und Cybergrooming	11
AMYNA – Infos und Angebote	12

INKLUSION IN 5 MINUTEN?

Mit der neuen Mitarbeiterin Simone Blaser macht sich AMYNA auf den Weg



Simone Blaser - seit 2014 Mitarbeiterin bei AMYNA und zuständig für die Inklusion.

Die Klärung dieser und der damit zusammenhängenden Fragen und die Weitervermittlung der gewonnenen Erkenntnisse in Beratungen, Vorträgen und Fortbildungen ist unsere Möglichkeit, einen Beitrag zu einer inklusiven Gesellschaft zu leisten. Also: Es gibt viel zu tun – machen wir uns auf den Weg! Unterstützt von der neuen Kollegin Simone Blaser begannen alle Mitarbeiterinnen von AMYNA 2014 damit, sich mit dem Thema intensiv auseinander zu setzen. Ein Instrument der internen Qualifikation ist z.B. der Newsletter „Inklusion in 5 Minuten“, der sich auch auf unterhaltsame Art und Weise dem Thema widmet.

Warum brauchen wir überhaupt Wissen über Arten der Behinderung?

In der UN-BRK wird bewusst keine Unterscheidung nach Art der Behinderung vorgenommen, um zu betonen, dass Behinderung nicht die Eigenschaft eines Menschen ist, sondern das Ergebnis der Interaktionen zwischen Mensch und Umwelt. Dennoch müssen wir im Kontext unserer Präventions-Arbeit überlegen: Wie viel Gemeinsamkeit ist möglich? Wie viel Unterscheidung ist nötig? Denn: Wenn es normal ist, verschieden

zu sein, dann muss Verschiedenheit auch anerkannt und wertgeschätzt werden und Konsequenzen im Handeln und Verhalten von Menschen nach sich ziehen. Um die Verschiedenheit von Menschen wertschätzen zu können und um angemessen und respektvoll mit Menschen mit und ohne Behinderung umgehen zu können, brauchen wir grundlegende Informationen über verschiedene Lebensformen, Einstellungen oder auch Behinderungen, denn aus mangelndem Wissen entstehen Ängste, Unsicherheiten und peinliche oder „doofe“ Situationen.

Alle Erkenntnisse, die 2014 im Rahmen der Arbeit zum Querschnittsthema Inklusion gewonnen wurden, werden aktuell in einem Konzept zu inklusionssensiblen Präventionsmaßnahmen gesammelt und sollen zukünftig einer breiten Öffentlichkeit Zugang dazu ermöglichen. Möglichst viele Einrichtungen sollen so Hilfestellung und Anregungen erhalten für eine Umsetzung von „Prävention – all inclusive“. Bereits jetzt gibt es ein Angebot, das auf Anfrage gebucht werden kann und bei dem Möglichkeiten der strukturellen und pädagogischen Prävention in inklusiven Einrichtungen vermittelt und erarbeitet werden. In verschiedenen Programman-

geboten wurde bereits 2014 verdeutlicht, was Inklusion im Bereich der Prävention bedeuten kann.

Sie finden das Thema ebenso spannend wie wir Mitarbeiterinnen von AMYNA? Dann buchen Sie doch 2015 ein Schulungsangebot bei uns. Oder Sie bestellen unter crj@amyna.de den Inklusions-Newsletter, den wir ab 2015 per Mail versenden. Oder beides. Die Vielfalt macht´s.



Über das Institut und die Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ konnten 2014 insgesamt 12.363 Menschen direkt und 628.656 mittelbar (über die eigenen Printmedien, Website usw.) erreicht werden.

GRENZWERTICH
Sexuelle Gewalt durch Kinder & Jugendliche verhindern

GrenzwertICH schulte und beriet insgesamt 413 Eltern und Fachkräfte zum Thema „Sexuelle Übergriffe durch Kinder und Jugendliche verhindern“.

Weitere 1290 Menschen wurden im Rahmen überregionaler Angebote qualifiziert und beraten.

Der Verein AMYNA e.V. hat mit allen Angeboten der Prävention 2014 damit insgesamt ca. 642.000 (weit über eine halbe Million) Menschen erreicht.



Kristina Gottlöber (IMMA e.V.) und Parvaneh Djafarzadeh (AMYNA e.V.) bei der Tagung „Gleiches Recht für alle?“ zum Thema Kinderrechte.

Das Fortbildungsangebot des Instituts zeigt, wie vielfältig Präventionsarbeit sein kann und sein muss: es richtet sich an unterschiedliche Zielgruppen, wie Eltern, Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe, Lehrkräfte und andere MultiplikatorInnen. Es umfasst unterschiedliche Themen und Herangehensweisen an die Prävention. Und: es spiegelt die Vielfalt in den Einrichtungen wider und verortet sich zunehmend interkulturell und inklusiv. Eines jedoch bleibt fester Kern der Präventionsarbeit: Es sind die Erwachsenen, die in die Pflicht genommen werden, Verantwortung für den Schutz von Mädchen und Jungen zu übernehmen und Prävention umzusetzen.

Kinderrechte bleiben ein brisantes Thema

Pünktlich zum 25-jährigen Jubiläum der UN-Kinderrechtskonvention fand 2014 ein Fachtag zum Thema Kinderrechte statt. Er wurde wieder in Kooperation mit der Kontakt- und Informationsstelle der IMMA e.V., dem INKOMM-Projektzentrum Interkulturelle Kommunikation und dem Pädagogischen Institut der Landeshauptstadt München organisiert. Dass Kinder-

rechte keine Allgemeingültigkeit genießen und diese noch recht jungen „Rechte“ international unterschiedlich ausgelegt werden, wurde in einem Vortrag von Prof. Dr. Lothar Krappmann (Mitglied des UNAusschusses für die Rechte des Kindes) deutlich. Doch auch auf der kommunalen Ebene spielen die Umsetzung und Auseinandersetzung mit Kinderrechten eine große und besonders brisante Rolle, wenn es z.B. um das Thema junger Flüchtlinge und Kinderrechte geht, wie die Psychologin und Lehrbeauftragte Astride Velho in ihrem Beitrag ausführte. Der Fachtag war mit 106 TeilnehmerInnen gut besucht und ausgebucht.

Recht auf Sexualität

Die Sexualität, aber auch sexuelle Handlungen von Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung stellen viele Fachkräfte der Behindertenhilfe vor eine Herausforderung. Und doch gilt: Jugendliche mit Behinderungen haben wie alle anderen auch, sexuelle Bedürfnisse. Sie brauchen einen geschützten Rahmen, um Sexualität alleine oder mit einer Partnerin oder einem Partner leben zu können.

Sie brauchen aber auch Schutz vor sexuellem Missbrauch. Dr. Frank Herrath informierte über die Rechtslage und gab Tipps für die Alltagspraxis.

Wenn Kinder von Missbrauch berichten

Eine wichtige Veranstaltung war der, mit 46 TeilnehmerInnen sehr gut besuchte, Vortrag des Erziehungswissenschaftlers Dr. Dirk Bange. Nur wenige Kinder können direkt nach einem Missbrauch davon berichten. Im Vortrag ging es u.a. um Disclosure, also das erstmalige Erzählen von einem Übergriff. Wann öffnen sich Kinder einer Vertrauensperson? Und wie müssen die Rahmenbedingungen dafür sein? Oft haben die Kinder bereits mehrere Personen aufgesucht, bevor sie an die eine Person geraten, die zuhören kann, die Geschichte aushält und vor allem im Anschluss das Kind damit nicht allein lässt, sondern Hilfe sucht.

2014 wurden 1315 Personen durch Vorträge und Fortbildungen des Instituts in München qualifiziert.

WISSEN SCHÜTZT!

Die Präventionsberatung des Instituts kann in vielen Fällen weiterhelfen



Anfragen zur Präventionsberatung erreichen die Mitarbeiterinnen des Instituts auf verschiedenen Wegen: per Mail oder während den festen wöchentlichen Telefonzeiten, an Informationsständen, am Rande von Fortbildungen, bei Infotheksbesuchen oder im Rahmen speziell dazu vereinbarter Termine. Einzelpersonen, aber auch Einrichtungen und Träger wenden sich an die Fachkräfte des Instituts. Geht es um die konkrete Frage einer Einzelperson, meist sind dies Fachkräfte in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, kann eine Präventionsberatung schon nach einem 15-minütigen Gespräch zur Zufriedenheit beendet sein. Die Beratung eines Trägers kann jedoch in Einzelfällen sogar ein mehrjähriger Unterstützungsprozess sein. Gemeinsam ist diesen Beratungen, dass es immer um ein konkretes Anliegen geht, das eine, auf die spezielle Situation bezogene, Antwort verlangt.

Fundierte Wissen ist Grundlage für die Präventionsberatung

Egal, ob es um die Frage geht, wie Partizipation im Kindergarten im Sinne der Prävention umgesetzt oder wie ein professioneller Umgang mit Nähe und Distanz in der Einrichtung gestaltet werden kann: Fundiertes Fachwissen stellt die Grundlage jeder Präventionsberatung dar. Die Mitarbeiterinnen des Instituts speisen dieses Wissen auch aus den Fachbüchern der Infothek. Gerade in den letzten drei Jahren gab es viele interessante Neuerscheinungen (nicht nur) zu den Themenbereichen sexueller Missbrauch, Prävention, Kindeswohlgefährdungen, Bundeskinderschutzgesetz, interkulturelle Arbeit und Inklusion.

Über 3000 Medien stehen in der Infothek

Jeder Besucherin und jedem Besucher unserer Infothek stehen diese Fachbücher und viele weitere Medien zur Verfügung. Die Infothek kann von Einzelpersonen,

aber auch von Teams oder Kollegien besucht werden. Es können auch individuelle Besuchs- und Beratungstermine vereinbart werden. Feste Öffnungszeiten ist jeden Dienstag von 16 bis 18 Uhr (außer in den Schulferien). Zu diesen Zeiten steht immer eine Fachkraft für Fragen und Beratung zur Verfügung.

Im Bereich der schriftlichen, telefonischen oder persönlichen Präventionsberatung von Einzelpersonen gab es im Jahr 2014 2225 Kontakte. Zehn Einrichtungen bzw. Träger konnten mit dem Angebot der Beratung von Organisationen erreicht werden, mit einer Reichweite von ca. 75.000 Personen, darunter die evangelische Landeskirche in Bayern und der BDKJ der Erzdiözese München-Freising. Aber auch kleine Träger wurden in diesem Rahmen beraten.

JEDE WOCHE EIN ELTERNABEND

Fünf verschiedene Themen sind im Angebot

Im Jahr 2014 haben im Stadtbereich München 46 Elternabende stattgefunden, außerhalb von München konnten sechs Anfragen angenommen werden. Gesamt wurden damit 870 Personen erreicht. Sieben Referentinnen – davon fünf freiberufliche Honorarkräfte – stehen für die Elternarbeit zur Verfügung, so dass Termine in der Regel sehr zeitnah angeboten werden können.



Fünf Themen zur Auswahl

Nach wie vor am häufigsten angefragt wird der Elternabend „*Wie schütze ich mein Kind vor sexuellem Missbrauch? – Sexueller Missbrauch und die Möglichkeiten der Prävention*“ (21 Termine). In einigen Kindertagesstätten gehört er zum festen jährlichen Repertoire der Elternarbeit.

Speziell auf die Fragen und Bedürfnisse von Eltern mit Migrationshintergrund ist der Elternabend „*Ist das auch bei uns möglich? Schutz vor sexuellem Missbrauch an Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund*“ zugeschnitten (zwei Termine). Auch hier geht es um Fragen zum sexuellen Missbrauch und zur Prävention.

Neben diesen beiden Elternabenden zur Prävention von sexuellem Missbrauch bietet AMYNA e.V. auch Abende zum Thema Sexualerziehung an: „*Nase, Bauch und Po – Körpererfahrung und Sexualerziehung im Kindergartenalter*“ (20 Termine) sowie das neueste Elternabend-Angebot: „*Mama, wie bin ich aus Deinem Bauch*

gekommen? Sexualerziehung für Mütter und Väter mit Migrationshintergrund“ (drei Termine). Sexualerziehung stellt einen wichtigen Baustein zur Prävention von sexuellem Missbrauch dar. Ziel dieser Elternabende ist es, Mütter und Väter zu informieren, sie für dieses Thema zu gewinnen, Unsicherheiten und Ängsten Raum zu geben und ihnen einen Zugang zu diesem Thema zu eröffnen.

Einrichtungen in der Krise

Der fünfte Elternabend beschäftigt sich schließlich mit kindlicher Sexualität und sexuellen Grenzverletzungen unter Kindern und trägt den Titel: „*Ist das eigentlich noch in Ordnung?*“ (sechs Termine). Elternabende zu diesem Thema werden häufig dann angefragt, wenn es in der Einrichtung zu sexuellen Grenzverletzungen kam. Die Situation ist dann oft krisenhaft und wird auch von den Eltern als konfliktreich erlebt. Oft ist das Vertrauen in die Einrichtung erschüttert. Mütter und Väter fragen sich, ob die Kindertagesstätte in der Lage ist, ihre Kinder vor den sexuel-

len Grenzverletzungen anderer Kinder zu schützen. In solchen Fällen wird der Elternabend obligatorisch in Kombination mit einem vorherigen Beratungsgespräch mit der Einrichtung angeboten. In dem etwa dreistündigen Gespräch werden die Vorkommnisse in der Einrichtung bewertet. Die Einrichtung wird in der Aufarbeitung unterstützt und erhält Ratschläge zum Umgang mit der Situation, den betroffenen Kindern, den übergreifigen Kindern und den Eltern sowie Unterstützung bei der Frage, wie solche sexuellen Grenzverletzungen im Interesse der Kinder in Zukunft verhindert werden können.

Alle oben beschriebenen Elternabende richten sich an Mütter und Väter mit Kindern vom Krippenalter bis zum Ende der Grundschule und werden für alle Stadtteile, sowie im Raum München angeboten und durchgeführt.



Das Frauennetz München trifft sich alljährlich mit der Bürgermeisterin Christine Strobl sowie Stadträtinnen aus allen Fraktionen zum Gespräch.

Ein wichtiger Auftrag von AMYNA e.V. ist es, auch öffentlich immer wieder für den Schutz von Kindern und Jugendlichen einzutreten und die Öffentlichkeit zum Thema „sexueller Missbrauch“ zu informieren und zu sensibilisieren. Ein kleiner, aber wichtiger Bereich dieser Arbeit ist die Information über den eigenen Präventionsansatz, etwa im Rahmen des Tags der offenen Tür oder bei Infoständen, wie z.B. beim Ganztagsbildungskongress des Referats für Bildung und Sport.

Darüber hinaus beteiligte sich AMYNA e.V. auch 2014 gemeinsam mit vielen anderen an der Aktionswoche gegen Gewalt an Frauen und als einzige Institution in Deutschland an den internationalen Präventionstagen und dem „World Day for the Prevention of Child Abuse“ der Schweizer Organisation „WWSF“.



Wegweiser Inklusion

22 NachbarInnen und PassantInnen, aber auch Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe bzw. Schule nutzten die Gelegenheit und besuchten den Tag der Offenen Tür. Ein spezieller Parcours widmete sich dem Themenbereich der Inklusion. Die einzelnen Stationen forderten die BesucherInnen spielerisch heraus, sich mit den eigenen Definitionen zu diesem Thema zu befassen. Eine Gebärdendolmetscherin übte mit Neugierigen den eigenen Namen oder Begrüßungen ein.

Zwei Kurzvorträge, einmal zum „Präventionskonzept von AMYNA e.V.“ und einmal zum „interkulturellen Blick in der Sexualerziehung“ am Nachmittag rundeten das Programm ab.

Mädchenfest

Erstmals nahm AMYNA e.V. am Mädchenfest des Treff21 in der Blumenau teil. An einem Infostand konnten sich gut 40 Mädchen und junge Frauen über das Thema sexueller Missbrauch anhand eines Fragebogens informieren. Ähnlich wie bei

der Aktion „Sichere Wiesen für Mädchen und Frauen“ stand hier die Verbesserung der Eigenschutzfähigkeit im Vordergrund. Wer den Fragebogen gemeistert hatte, konnte mit einem kleinen Geschenk die weiteren Stationen des Festes besuchen.

TREFF 21

Facebook und Internetauftritt

Facebook ist für viele Träger zu einem wichtigen Instrument der Öffentlichkeitsarbeit geworden. Neben leichten Informationen, etwa einer fröhlichen Postkarte, ist es immer auch ein ernstzunehmendes Kommunikationsmedium. AMYNA e.V. ist seit 2011 auf Facebook, hier werden Veranstaltungen beworben, Nachrichten von KooperationspartnerInnen geteilt und es wird auf Aktionen aufmerksam gemacht, wie z.B. auf die internationale Präventionswoche. 408 „Likes“ zeigen, dass sich dieses Engagement für die Öffentlichkeitsarbeit durchaus lohnt, wird hier doch besonders die Gruppe der jüngeren Fachkräfte gut erreicht und informiert. Die Seite der Aktion „Sichere Wiesen für Mädchen und Frauen“ kommt aktuell sogar auf 1001 „Likes“.

Auch der klassische Internetauftritt von www.amyna.de verzeichnet aktuell 205.074 Visits.

Insgesamt konnten über Infostände, öffentliche Aktionen, Website und social media, aber auch die Verbreitung von Infomaterialien und die Pressearbeit von AMYNA 220.843 Menschen informiert und sensibilisiert werden.

I MOG A GAUDI, KOA GFRETT!

Die vielen Angebote der Aktion erreichen 2014 insgesamt über 340.000 Menschen.



Verleihung des Ehrenpreises der Münchner Wiesnwirte an das Orgateam der Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ von AMYNA e.V., IMMA e.V. und Frauennotruf München (Foto: SZ: A. Schellnegger)

Das Oktoberfest ist für BesucherInnen der Stadt wie ein Magnet. Neben rasanten Fahrgeschäften, dem gebratenen Hendl und der obligatorischen Brezn, steht hier das flüssige Gold im Vordergrund: Bier. Die Wiesn ist damit auch immer ein wenig Ausnahmezustand für München, der nördlichsten Stadt Italiens. Eines jedoch gilt auch auf dem Oktoberfest: (Zuviel) Bier ist keine Entschuldigung für sexuelle Übergriffe!

Die Mischung macht's

Die Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ will Übergriffe vermeiden, indem sie präventive Öffentlichkeitsarbeit leistet und immer wieder klar macht: Ja, sexuelle Übergriffe geschehen. Nein, sie können nicht als fehlgeschlagener Flirt abgetan werden.

Die Aktion, die seit bald 12 Jahren von den drei Trägerinnenn AMYNA e.V., IMMA e.V. und dem Frauennotruf München ausgerichtet und in Kooperation mit der Stiftung „Hänsel und Gretel“ organisiert wird, appelliert an die BesucherInnen Zivilcourage zu zeigen, wenn sie sexu-

elle Grenzverletzungen wahrnehmen. Sie gibt aber auch Mädchen und Frauen Tipps, wie sie ihre Eigenschutzfähigkeit stärken können. Problematisch ist es manchmal schon, ohne Handtasche aus dem Zelt zu gehen und sich vor verschlossener Zelt-Tür wiederzufinden. Das Handy immer bei sich zu haben oder vielleicht sogar die Nummer der besten Freundin auf den Arm zu kritzeln, mag banal klingen, wird aber häufig nicht gemacht. Der Tipp kann also sehr wertvoll werden. Und wenn die Prävention alleine nicht ausreicht, gibt's vor Ort das bewährte Hilfsangebot am Security Point der Aktion. Die Mischung macht's also.

Zahlen, die hängen bleiben

Im vergangenen Jahr suchten 221 Frauen und Mädchen den Security Point unterhalb der Bavaria im Servicezentrum auf. Insgesamt waren es 513 Hilfeleistungen, die der Security Point aufgelistet hat. Hierzu gehört es auch mal, ein Hotel zu recherchieren, für den sicheren Heimweg zu sorgen oder die Betroffene zu beraten, wie es jetzt weitergeht oder gehen könnte.

Denn in diesem Jahr berichteten 15 Klientinnen von sexueller Gewalt (oder der Androhung von sexueller Gewalt), 12x war der Verdacht auf körperliche Gewalt nicht auszuschließen. 11 x wurde der Verdacht auf KO-Tropfen festgehalten, das ist besonders perfide, weil sich KO-Tropfen nur wenige Stunden im Blut nachweisen lassen und damit ein Verdacht selten bestätigt werden kann. Eine Vielzahl der Klientinnen kam an den Wochenenden zum Security Point (51 Prozent).

Ehrenpreis der Wien-Wirte

Eine besondere Ehrung der Aktion war die Verleihung des Ehrenpreises der Wiesn-Wirte. Der Preis, eine kleine Bavaria-Statue aus Bronze mit dem Titel: „Für besondere Verdienste um das Oktoberfest“ ging mit der Herausforderung einher, die Kapellen aller Festzelte auf den Stufen der Bavaria zu dritt zu dirigieren. Der Preis zeigt, dass die Aktion auf der Wiesn angekommen ist, dass sie wertgeschätzt und was noch viel wichtiger ist – respektiert wird.

„IST DAS EIGENTLICH NOCH IN ORDNUNG?“

Einblick in die Arbeit von GrenzwertICH in 2014

GRENZWERTICH
Sexuelle Gewalt durch Kinder &
Jugendliche verhindern



In unseren Veranstaltungen berichten Fachkräfte und Eltern häufig von sexuellen Äußerungen und Handlungen von Kindern und Jugendlichen, die sie irritieren oder verunsichern. Vielen fällt es schwer, solche Verhaltensweisen einzuschätzen. Sie fragen sich: „Ist das eigentlich noch normal?“

GrenzwertICH gibt Fachkräften und Eltern hier Orientierung und Sicherheit. Zum einen bei der Einschätzung sexueller Handlungen und zum anderen beim adäquaten Umgang damit. Es geht darum, deutlich zu machen, welche sexuellen Verhaltensweisen von Mädchen und Jungen alters- und entwicklungsangemessen sind. Darüber hinaus werden die Fachkräfte befähigt, sexuelle Grenzverletzungen durch Kinder oder Jugendliche zu erkennen. Es geht hier immer um ein fachlich begründetes Abwägen: Wo können Freiräume gegeben werden, wo brauchen Kinder und Jugendliche Orientierungshilfe und wo muss aus welchem Grund interveniert werden? Wichtigstes Ziel von GrenzwertICH ist jedoch die Prävention. Wir vermitteln in unseren Veranstaltungen, was Einrichtungen, Fachkräfte und Eltern zum Schutz von Kindern und Jugendlichen

vor sexuellen Grenzverletzungen durch Gleichaltrige tun können. Sowohl in Bezug auf Kinder und Jugendliche selbst als auch in Bezug auf strukturelle Maßnahmen. Da eine altersgerechte Sexualerziehung ein wichtiger Baustein der Prävention ist, motivieren und qualifizieren wir in unseren Veranstaltungen für diese Arbeit.

Inklusion

AMYNA setzt sich für gleiche Chancen und Rechte von allen Kindern und Jugendlichen unabhängig von deren Herkunft, sexueller Identität, Religion, Behinderung, Geschlecht und Alter ein. Daher finden die Querschnittsthemen Gender, Interkulturalität sowie Inklusion bzw. Behinderung auch bei den Angeboten von GrenzwertICH Berücksichtigung. Jedes Angebot von GrenzwertICH wird so konzipiert, dass es der Vielfalt der Kinder und Jugendlichen, mit denen die Fachkräfte arbeiten, möglichst gerecht wird. Spannend und für beide Seiten bereichernd war in dem Zusammenhang der intensive fachliche Austausch mit unserer neuen Kollegin Simone Blaser, die im Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch unter dem Dach von AMYNA e.V. für den Bereich Inklusion zuständig ist.

Reader „War doch nur Spaß...?“ erschienen

Im März 2014 erschien der Reader „War doch nur Spaß ...? Sexuelle Übergriffe durch Jugendliche verhindern“, der den gleichnamigen Fachtag 2013 dokumentiert. Er gibt Fachkräften einen Überblick über die fachliche Diskussion zum Thema „Sexuelle Übergriffe durch Jugendliche“ und stellt Ansätze der präventiven Arbeit vor. Der Reader wurde von der Fachöffentlichkeit sehr gut aufgenommen. Sowohl in Fachzeitschriften als auch auf verschiedenen Homepages sind positive Rezensionen des Readers erschienen.

Auch in 2014 war die Nachfrage nach Qualifizierungs- und Beratungsangeboten von GrenzwertICH ungebrochen hoch. Unsere Mitarbeiterin Elke Schmidt schulte in 2014 240 Fachkräfte und Eltern in 16 Qualifizierungsangeboten. Darüber hinaus wurden 76 Fachkräfte und Eltern persönlich oder per Telefon und Mail von GrenzwertICH beraten. Häufigste Anlässe der Beratungen waren Vorfälle von sexuellen Grenzverletzungen durch Kinder oder Fragen zu kindlicher Sexualität und dem Umgang damit. Insgesamt konnte GrenzwertICH mit seinen Angeboten über 5.000 Kinder mittelbar erreichen.

BUNDESWEIT GEFRAGT!

Der Bereich „Projekte & überregionale Angebote“ etabliert sich in der Angebots-Palette von AMYNA mit steigender TeilnehmerInnenzahl. 2014 konnte der Bereich fast 1300 Fachkräfte erreichen.



Mein Verein & Ich. Gemeinsam aktiv!

Ziel dieses Projektes war es, einen Beitrag dazu zu leisten, dass Sportvereine das Thema „Prävention und Intervention bei sexuellem Missbrauch“ vor Ort bearbeiten und damit den Schutz von Kindern vor sexuellem Missbrauch durch TrainerInnen verbessern können. Dazu sollte ein Curriculum inklusive ergänzender Materialien für Schulungen von Vereinen entwickelt und in der Praxis erprobt werden. Sexueller Missbrauch ist nach wie vor ein Tabuthema im Sport, das zeigte sich während der gesamten Projektlaufzeit. Trotzdem konnte für die Pilotierung eine breite Vielfalt unter den beteiligten Vereinen erreicht werden, insbesondere im Hinblick auf die Vereinsgröße, die Vereinsart, die Mitgliederzahl und die Zahl der TrainerInnen.

Das Projekt war eine Kooperation mit der Stiftung Hänsel + Gretel und wurde wissenschaftlich begleitet von der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm. Im Oktober 2014 konnte es nach zweijähriger Laufzeit erfolgreich abgeschlossen werden. Aktuell wird geprüft, die Materialien im Rahmen eines Folgeprojektes zu veröffentlichen.

Gut gestiftet – Geld für Prävention

Viele Stiftungen und fördernde Institutionen wirken unmittelbar in die Lebensbereiche von Kindern und Jugendlichen hinein. Dies tun sie durch die Projekte, die sie selbst im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe durchführen oder fördern. Das Angebot GUT GESTIFTET bietet Stiftungen verschiedene Hilfestellungen, damit sie auch selbst einen Beitrag zur Prävention von sexuellem Missbrauch leisten können. Neben einer Publikation gibt es die Möglichkeit, sich als Stiftung durch einen Vortrag informieren zu lassen oder ein spezielles Beratungsangebot „GUT GESTIFTET – präventiv aktiv! Handlungsempfehlungen für Stiftungen und fördernde Institutionen“ in Anspruch zu nehmen. Eine gute Sache, wie folgende Rückmeldung zeigt:

„Ich habe AMYNA als sehr fachkundigen, engagierten und pragmatischen Kooperationspartner schätzen gelernt! Die Mitarbeiterinnen haben CHILDREN bei der Auseinandersetzung mit dem Thema Kinderschutz intensiv begleitet und dabei aufgezeigt: auch fördernde Stiftungen haben Verantwortung für den Kinderschutz und können konkrete Schritte unternehmen.“ (Felix Dresewski, ehemaliger Geschäftsführer von Children for a better World e.V.; heute Leiter der HIT-Stiftung)

Check it!

Ziel eines Check it! ist es, sexuellem Missbrauch durch MitarbeiterInnen in der Einrichtung möglichst umfassend vorzubeugen. Unsere schriftliche Gefährdungsanalyse weist den Träger auf mögliche Gefahrenquellen hin und er erhält praxisnahe Materialien und umfassende praktische Hinweise für die Erstellung eines Schutzkonzeptes. Im Jahr 2014 konnten 5 Beratungen durchgeführt werden. Anbieter von Tagespflege und AuPair-Vermittlung nutzten dieses Angebot ebenso wie Träger von Kindertagesstätten.

Fortbildungen und Vorträge

Der Bedarf an Information zu sexuellem Missbrauch und zur Prävention hat sich in den vergangenen Jahren verstärkt, auch die überregionalen Anfragen steigen stetig. Fast 1000 TeilnehmerInnen konnten alleine durch Vorträge und Fortbildungen außerhalb Münchens erreicht werden. Dafür waren die Mitarbeiterinnen von AMYNA aber auch bundesweit unterwegs. Viele Angebote sind durch Budgetverträge mit großen Trägern abgedeckt, aber auch die steigende Anzahl an Einzelanfragen ist ein deutliches Indiz für das hohe Bedürfnis an Information und Fortbildung.

PERSONELLE UND FACHLICHE HERAUSFORDERUNGEN

Der Verein stemmt alles mit großem Elan

Der Verein AMYNA e.V. hat mit den mittlerweile drei Bereichen: AMYNA, das Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch, GrenzwertICH – sexuelle Übergriffe durch Kinder und Jugendliche verhindern, sowie AMYNA, Projekte & überregionale Angebote gut zu tun. Waren 2004 erst 5 Mitarbeiterinnen beschäftigt, sind es mittlerweile 11. Da kann es schon mal vorkommen, dass eine Stelle mehrfach neu besetzt werden muss, weil z.B. ein Baby kommt und dann noch eines. Das fordert nicht nur eine gute Einarbeitung, sondern natürlich auch ein Mehr an Begleitung der neuen Kolleginnen. Erfreulich war 2014 neben Babyfotos, die alle Mitarbeiterinnen erfreuten, auch der Zuwachs in der Verwaltung. Jennifer Pilipczuk bereichert das Büro seitdem als Auszubildende zur Kauffrau für Büromanagement. Und noch ein Neuzugang kam 2014: Simone Blaser übernahm die Aufgabe, Prävention und Inklusion fachlich und konzeptionell zu verknüpfen und alle AMYNAs fit für dieses Thema zu machen (siehe auch Seite 1-2).

Da war es gut, dass die Erweiterung der Räumlichkeiten durch einen Umzug von 3 Kolleginnen mit Praktikantin in die Entenbachstraße so glatt über die Bühne ging. Das Büro dort ist hell, ebenerdig und ermöglicht ein angenehmes Arbeiten miteinander. Und: der Weg rüber zum „Stammhaus“ am Mariahilf-



Vor 25 Jahren wurde der Verein AMYNA e.V. gegründet. Ein Anlass zum Feiern.

platz (kurz MHP genannt) ist nicht weit. Nicht nur für die neuen Räume benötigt der Verein Eigenmittel. Auch für den neuesten Bereich „Projekte & überregionale Angebote“ stellt er Mittel zur Verfügung, die sich aus Spenden, Mitgliedsbeiträgen und Geldauflagen zusammensetzen. Obwohl die Personalkosten in diesem Bereich ziemlich kostendeckend mit den AuftraggeberInnen abgerechnet werden konnten, sind die Grundkosten (Umlagen für Miete, Heizung, Geschäftsführung, Verwaltung, Bürobedarf usw.) doch erheblich und können derzeit nicht erwirtschaftet werden. Und schon warten neue fachliche Herausforderungen: Inklusion will ausgebaut werden, der Blick auf die

unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge (UMF) zeigt hohe Risiken, ein Konzept zur Prävention und Intervention beim Feiern in der Stadt (Gefahr von K.O.-Tropfen) wartet dringend auf die Umsetzung, die Angebote von GrenzwertICH sind bereits jetzt bis Ende 2015 ausgebucht. Viel zu tun ...

All dies macht deutlich, wie wichtig es ist, AMYNA e.V. zu unterstützen. Eine Möglichkeit fanden die VermieterInnen in der Entenbachstraße, die Weihnachten 2014 den Verein mit einer großzügigen Spende überraschten.



AMYNA-Präventionspreis

Der jährliche AMYNA-Präventionspreis (unterstützt durch Miriam Adolf-Betz von Betz-Chrom) wurde 2014 der Monte Balan Schule für die Entwicklung eines Präventionspaketes zum Schutz von Mädchen und Jungen vor sexuellem Missbrauch verliehen und kam unmittelbar darauf bereits zum Teil der Erstellung eines Handbuchs zur Prävention und Intervention für neue Mitarbeitende der Monte Balan zugute.

Verleihung des AMYNA-Präventionspreises an die Monte Balan
vlnr: Christine Rudolf-Jilg (AMYNA), Miriam Adolf-Betz (Betz-Chrom GmbH), Thomas Hepperle und Monika Nadler
(beide Monte Balan Bildungsträger gemeinnützige GmbH)



Auch im Jahr 2015 sind wieder zahlreiche Veranstaltungen, Vorträge und Beratungen geplant, die im Folgenden kurz skizziert werden sollen.

Im Februar wird die bewährte Fortbildung „*Risikoeinschätzung bei Kindeswohlgefährdung*“, die von Agathe Eichner und Dr. Heinz Kindler, für insoweit erfahrene Fachkräfte durchgeführt wird, angeboten. Die Fortbildung behandelt das anspruchsvolle Thema der Risikoeinschätzung bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch.

Im April wird im Rahmen des Vortrags „*Wenn Worte nicht reichen...*“ das Thema „*Sexuelle Gewalt gegen Hörgeschädigte*“ referiert. Studien zufolge sind gehörlose Frauen überproportional von sexueller Gewalt in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter betroffen. Umso wichtiger ist es, für pädagogische Fachkräfte Hilfe und Unterstützungsmöglichkeiten aufzuzeigen, aber auch deutlich zu machen, dass Prävention von sexuellem Missbrauch hier auf besondere Herausforderungen stößt.

Ebenfalls im April findet ein Vortrag zum Thema „*Verdacht auf sexuelle Übergriffe durch MitarbeiterInnen an Kindern und Jugendlichen*“ statt, bei dem insbesondere

arbeitsrechtliche Reaktionsweisen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen im Vordergrund stehen.

Um sexuell grenzverletzendes Verhalten in den neuen Medien geht es in der Fortbildung „*Cyber-Grooming – Gefahr aus dem Internet?*“ der Diplom Soziologin Anja Schulz von der Universität Regensburg. Schließlich ist das Internet aus dem Alltag von Kindern und Jugendlichen nicht mehr wegzudenken, gleichzeitig steigt damit u.U. das Risiko, Opfer von sexuellem Missbrauch zu werden. Im Mai findet die Fortbildung „*Gemeinsam bestimmen wo es langgeht*“ für KitaMitarbeiterInnen statt. Damit wird ein wichtiger Baustein des neuen Bundeskinder-schutzgesetzes in den Blick genommen.

Den Abschluss des Programmjahres vor den Sommerferien bildet die Fortbildung „*Sicher im nahen Umgang mit Kindern?*“ Schutzvereinbarungen als Möglichkeit der Prävention. Die Fortbildung zielt darauf ab, Unsicherheiten im Umgang mit Kindern zu überwinden und sich über Nähe und Distanz zu Kin-

dern im Arbeitsalltag klar zu werden. Ab September erscheint das neue Schulungsprogramm mit vielen spannenden Vorträgen und Fortbildungsangeboten. Für den Herbst 2015 ist bereits eine MultiplikatorInnen-Schulung zur Sexualerziehung geplant, Ziel der Schulung ist es Eltern mit Migrationshintergrund zu diesem Thema fortzubilden. Die so geschulten Eltern sollen dann ihr Wissen in ihre jeweiligen Communities weitertragen. Die Finanzierung des Projektes ist davon abhängig, einen geeigneten Kooperationspartner zu finden.

Ausblick des Vereins

Der Präventionspreis für besonders in der Prävention von sexuellem Missbrauch engagierte Institutionen wird 2015, nach Beschluss der Mitgliederversammlung an die Stadt Freising, Amt für Kindertagesstätten, Schulen, Sport verliehen.

Gerne informieren wir Sie über unsere Arbeit.
Bitte melden Sie sich bei uns.

AMYNA e.V.

Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch |
GrenzwertICH | Projekte & überregionale Angebote

Mariahilfplatz 9, 81541 München

Tel: (089) 890 57 45-100,

Fax: (089) 890 57 45-199

info@amyna.de

Zahlreiche weitere Informationen und die Möglichkeit der Onlinebestellung bzw. -Anmeldung finden Sie im Internet unter www.amyna.de.

Informationen zur Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ finden Sie unter www.sicherewiesn.de.

AMYNA e.V. setzt sich für den Schutz von Mädchen und Jungen vor sexuellem Missbrauch und sexuellen Übergriffen ein. **Kein Kind kann sich alleine schützen.** Daher sind die Zielgruppen unserer Arbeit die Erwachsenen, die für Kinder Verantwortung tragen.

Das **Institut** ist die einzige Einrichtung in München, die ausschließlich im Vorfeld von sexueller Gewalt, also der Prävention, tätig ist. **GrenzwertICH** bietet Qualifizierungsangebote zu sexuellen Übergriffen durch Kinder und Jugendliche. Der Bereich **Projekte & überregionale Angebote** hat eine bundesweite Ausrichtung.

Wir bieten Ihnen:

- > Elternabende
- > Beratung zu Möglichkeiten des Schutzes
- > zahlreiche Fort- und Weiterbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte
- > Präventionsberatung für Vereine, Verbände, Kirchen und Träger von Einrichtungen aus Schule, Kinder- und Jugendhilfe und Behindertenhilfe
- > schriftliche Expertisen zu Fragen im Bereich der Prävention
- > Recherchemöglichkeiten in unserer Infothek (Präsenzbibliothek)
- > Bücher im Eigenverlag zur Prävention von sexuellem Missbrauch und zu sexuellen Übergriffen durch Kinder und Jugendliche
- > Informationen zu Möglichkeiten der Verdachtsabklärung und Weitervermittlung an geeignete Beratungsstellen
- > Vielfältige Formen von Öffentlichkeitsarbeit (Infostände, Flyer, Fachartikel)
- > Aktionen und Projekte, z.B. die „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ oder „Augen auf! Schutz in M//Bädern“ mit KooperationspartnerInnen
- > Projekte zu Weiterentwicklung von Prävention

Wir arbeiten in allen Angeboten und Arbeitsfeldern parteilich und interkulturell. AMYNA e.V. gehört dem Paritätischen an und ist Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention (DGfPI e.V.). Das Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch sowie GrenzwertICH werden von der Landeshauptstadt München bezuschusst.

HERZLICHEN DANK



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat



Wir danken allen unseren UnterstützerInnen und SpenderInnen ganz herzlich. Insbesondere geht unser Dank in diesem Jahr an die StadträtInnen, das Sozialreferat und das Stadtjugendamt für die Regelförderung des Instituts und von GrenzwertICH, eolas informationsdesign für die Pflege unserer Website, an die Deutsche Bischofskonferenz für die Förderung von GrenzwertICH, die Stiftung Hänsel + Gretel für die Kooperation bei der Aktion „Sichere Wiesn“ sowie das Projekt „Mein Verein & ich“, an Miriam Adolfs-Betz und die Firma Betz-Chrom für die Unterstützung des AMYNA-Präventionspreises, an unsere freiberuflichen Referentinnen Maike Bublitz, Daniela Schmidt-Ndasi, Tanja Sachs und ganz besonders an Irmi Deschler für ihren unermüdlichen und fachlich hochkompetenten Einsatz im Bereich der Elternabende, an Friedl Sorg-Ahles, Ingrid Althoff und Sabine Engel für die regelmäßige ehrenamtliche Mitarbeit, Melanie Miedler für die supertollen Fotos, die RichterInnen und StaatsanwältInnen, die uns regelmäßig mit der Zuweisung von Geldauflagen helfen, an alle SpenderInnen, die uns z.B. mit Kleinspenden und Buchpatenschaften unterstützen sowie an unsere zahlreichen KooperationspartnerInnen für die gute Zusammenarbeit.